



Schaffhauser Nachrichten
8201 Schaffhausen
052/ 633 31 11
www.shn.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 20'583
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 818.006
Abo-Nr.: 1088641
Seite: 25
Fläche: 17'025 mm²

«Wir müssen in die Zukunft denken»

KREDIT ALTERSHEIMSANIERUNG

Urnenabstimmung am 18. Mai Stein am Rhein. Alters- und Pflegeheimsanierung am ungeeigneten Standort: Nein! Jeder Franken ist verschwendet: Wie kann man heutzutage nur so kurzfristig planen, ein dezentral gelegenes Alters- und Pflegeheim an steiler Hanglage zu erweitern, ohne Neues zu prüfen. Gleich zwei Expertisen, nämlich der Bracher- und Partner-Bericht sowie die OptiSysteme-Heimanalyse, beurteilen und kritisieren unter anderem den Standort hinsichtlich Lage und Distanz als schlecht und ungeeignet. Mit der millionenteuren Sanierungsvorlage des 50 Jahre alten Heims erhalten wir kein zukunftstaugliches Alters- und Pflegeheim. Das ganze Vorgehen ist nicht zeitgemäss, unzuweckmässig und irreführend. Irreführend deshalb, weil Heimleiter und Sozialreferentin einerseits lediglich die OptiSysteme-Heimanalyse pauschal loben und andererseits die zu Recht kritisierten Punkte beider Expertenberichte herunterspielen oder nicht erwähnen. Damit wird die Öffentlichkeit unsachgemäss informiert.

Der Standort ist und bleibt ungeeignet. Das beweisen die Initianten ja selbst, indem der Zugang durch den Bau eines Lifts erschlossen werden soll. Für diesen werden über eine Million Franken buchstäblich verschwendet. Die schlechte Bewegungsfreiheit der Bewohner wie der hilfsbereiten Begleitpersonen bezüglich der Distanz zum Städtchen oder der

Hanglage wird auch durch einen Lift nicht verbessert. So bleibt der Kontakt zur Umgebung und zum Leben im Städtchen ausgeschlossen. Es ist höchste Zeit, für die Zukunft ein neues Heim zu planen, zusammen mit Alterswohnungen, was seit jeher von Stadt- und Einwohnerrat – sogar bis und mit der Kreditsprechung von 120 000 Franken vom 24. Februar 2012 für die Sanierungsvorlage – vorgesehen war.

Auch in Zukunft gibt es nicht nur schwer pflegebedürftige, demente, sondern auch an anderen Krankheiten leidende Menschen jeden Alters, die auf Heimbetreuung angewiesen sind. Also gehören Heim und Wohnungen zusammen, zum Beispiel auf dem flachen Friedau-Gelände, mit Erweiterungsmöglichkeiten in Stadtnähe. Dies wäre in den nächsten Jahren zum Teil genossenschaftlich etappenweise realisierbar. So wie in Thayngen das «Wohnen im Zentrum», in Neuhausen die «Rhysicht» oder in Beringen der «Bienengarten» samt neuem Projekt «Frühling» – mehrheitlich als Genossenschaft organisiert. Bewährtes darf nicht ignoriert werden. Dank Synergien punkto Betreuung, Pflege, Betrieb, Gebäude, Gartenanlage und so weiter kann sinnvoll, kostensparend geplant, gebaut und unterhalten werden. Wir müssen in die Zukunft denken. Endlich Neues, Besseres prüfen und realisieren, statt in ein Flickwerk der Vergangenheit Millionen verschwenden. Wähler mit Weitblick stimmen deshalb Nein und damit gegen die kurz-sichtige Sanierung ohne neue Projekte.

Walter Oderbolz

Stein am Rhein